Das Leben genießen: Reisen, Essen & Trinken

Nr. 12/2026 · Deutschland € 14,90

FEINSCHMECKER

Die große Weihnachtsausgabe

Champagne mit Charme

Wo Franzosen tafeln und trinken: Lieblingsadressen rund um Reims



Wiener Melange

Neue Hotels, Lokale und Beisln

Unser Koch des Jahres!

Christoph Rüffer vom Hamburger „Haerlin“

Das Beste zum Fest!

- Knuspriges Geflügel
- 50 Weine für jedes Budget
- Originelle Geschenke
- 10 stimmungsvolle Weihnachtsmärkte in Deutschland

Luxus auf dem Teller

Profi-Tipps für Austern, Trüffel und Wagyu

12/2026 FEINSCHMECKER Genussreise Champagne · Koch des Jahres Christoph Rüffer · Rezepte mit Geflügel · 50 beste Weine

FEINSCHMECKER

12/2026
D 14,90 €
A 15,90 €
CH SFR 16
BeNeLux 17,90 €
F 17,90 €
I 17,90 €
E 17,90 €
P (CONT.) 17,90 €

4 191752 714904 12

Die besten 50 Weine des Jahres

Am Ende des Jahres wird Bilanz gezogen. Was waren die besten, was die spannendsten Weine 2026? **Jens Priewe** hat Buch geführt. Einige sind spektakulär, andere originell oder speziell. Teils kommen sie aus fernen Ländern, teils von nebenan. Mal sind sie teuer, mal überraschend preiswert. Bekannte Namen sind unter ihnen, aber auch stille Schönheiten. Gemeinsam ist ihnen, dass sie den Durst veredeln. Hier steht unser Weinautor mit einigen seiner Flaschen am geschwungenen Tisch von Kevin Fehlings „The Table“ in Hamburg

FOTOS **DAVID MAUPILÉ**



Simply the Best

Beste Weine gibt es nicht, nur teure. Aber manch teurer Wein ist spektakulär, während andere Weine nur Routine auf hohem Niveau bieten. Und wenn schon beste Weine: dann jedes Jahr andere

2022 Château Les Carmes Haut-Brion (Bordeaux/Frankreich)
Das Nachbarweingut von Haut-Brion ist das einzige Château am Linken Ufer, das nicht klassifiziert ist – und hat sich inzwischen an die Spitze katapultiert. Der 2022er ist der Star dieses grandiosen Jahrgangs. Schon vor drei Jahren bei den En-primeur-Verkostungen erinnerte er mich mit seinem soften Tannin, seiner geheimnisvollen Frucht, der dunklen Cremigkeit an einen Burgunder Grand Cru. Fast alle internationalen Verkoster haben ihm 100 Punkte gegeben. Und letztlich kostet er auch nicht mehr als eine Tankfüllung Diesel.
€ 209, www.bacchus-vinothek.com

2023 Alte Reben L, Moric (Burgenland/Österreich)
Hinter dem kryptischen Weinnamen verbirgt sich der berühmte Blaufränkisch Lutzmannsburg von Roland Velich. Weil er bei der amtlichen Weinprüfung durchgefallen war, darf nicht einmal die Rebsorte auf dem Etikett stehen. Ein Skandalwein also – aber das Beste, was ich im laufenden Jahr an Blaufränkisch getrunken habe. Schon im Bouquet eine Offenbarung mit seinem betörenden Veilchen- und Kirschduft, am Gaumen dann engmaschig, wild und gleichzeitig diszipliniert. Die internationalen Weinkritiker haben ihm zu Recht 97, 98 und 99 Punkte gegeben, einer sogar 100.
€ 137,84, www.weinco.de

2009 Cuvée „Louis Salmon“ Blanc de Blancs, Champagne Billecart-Salmon (Frankreich)
Wer zu viel Geld hat, ist beim Champagner immer gut aufgehoben. Das heißt nicht unbedingt, dass bestimmte Champagner ihr Geld nicht wert wären. Die Cuvée Louis Salmon gehört dazu. Seidiger Stoff, spielerische Eleganz, cremige Textur und viel Esprit – dieser Blanc de Blancs hat alles, was den Durst veredelt. Ich habe ihn zuletzt mit Antoine Billecart bei Sonnenuntergang über den Dächern von München getrunken. Aber er schmeckt genauso gut über den Dächern von Hamburg, Berlin, Paris, London oder Gelsenkirchen, auch ohne Sonnenuntergang.
€ 189, www.finewine-hamburg.de

2023 Pinot Noir Alpine Vineyard, Rhys Vineyards (Santa Cruz Mountains/Kalifornien)
Rhys Vineyards ist die neue Messlatte für kalifornischen Pinot Noir. Mit jedem Schluck streichelt der Wein den Gaumen, lässt aber auch spüren, dass in ihm nicht nur eine schöne, sondern auch wilde Seele steckt. „Schockierend gut“ hat ein amerikanischer Kritiker nach einem Vergleich mit französischen Burgundern über ihn geschrieben. Rhys liegt in den Santa Cruz Mountains zwischen Silicon Valley und Pazifik. Nach Deutschland werden seine Weine nicht importiert. Die Schweiz ist da schon weiter.
CHF 107,50 (€ 116), www.studer-vinothek.ch

2016 Barolo Riserva Vigna Le Rocche, Bruno Giacosa (Piemont/Italien)
Barolo ist nie unkompliziert. Auf ihn zu verzichten, ohne die Barolo von Bruno Giacosa probiert zu haben, wäre allerdings fahrlässig. Besonders die Riserva (mit dem roten Etikett), etwa der Vigna Le Rocche, sind wie ein Platz im Himmel. Und 2016 war ein großer Jahrgang: auf der Zunge der übliche Mix von dunklen Früchten, Waldboden, Leder, Minze, dazu ein Tannin, das fast seidig wirkt. Leider reicht das Taschengeld nicht für ein Fläschlein aus. Aber ein Ticket fürs Adele-Konzert kostet ja fast genauso viel.
€ 640, www.lieblings-weine.de

FLASCHENFOTOS: ANJA PRESTEL

Crémant d’Alsace Brut, Château d’Ollwiller (Elsass/Frankreich)
In erster Linie ein Aperitif, dieser Elsässer Crémant aus Pinot-Blanc-Trauben, aber einer der besseren Art: feinperlig, mild, subtil mineralisch. Mathieu Kauffmann, einer der besten Sektmacher in Deutschland (Kauffmann & Christmann, früher Champagne Bollinger), hat den Crémant für die Familie Mack kreiert, die mehrere Hotels und Fine-Dining-Restaurants im Europapark Rust besitzt. Das Château Ollwiller hatte die Familie vor ein paar Jahren erworben. Mathieu, gebürtiger Elsässer, empfiehlt den Crémant zu Millefeuille mit Käsefüllung. Typisch Franzose.
€ 17,95, www.c-und-d.de

Vouvray Le Brut de Brut, Damien Pinon (Loire/Frankreich)
Ein Crémant, der auch anspruchsvolle Weintrinker begeistern kann. Er zeigt wenig Frucht, dafür umso mehr mineralische Würze: Quitte, Muscheln, Salzzitrone. Nach 30 Monaten auf der Feinhefe präsentiert er sich ausgesprochen cremig: ein reinsortiger Chenin Blanc, wie er typisch ist für das Anbaugebiet des Vouvray an der Loire. Damien Pinon, der Winzer, baut die Trauben selber an und fügt diesem Schäumer nur eine ganz kleine Dosage hinzu. Meisterhaft.
€ 16,50, www.lesamisduvin.de

„Victorine de Chastenay“ Crémant de Bourgogne Blanc de Blancs, Vignerons Associés (Burgund/Frankreich)
Die Franzosen lieben Bläschen, nicht nur zu Weihnachten und Silvester. Und da viele sich den immer teurer gewordenen Champagner nicht mehr leisten können, greifen sie zum Crémant, etwa zum „Victorine de Chastenay“. Er kommt von einer Kooperative in Beaune, deren Mitglieder Weinberge in den hohen Lagen der Côte d’Or haben: überwiegend aus Chardonnay gewonnen, 24 Monate auf der Hefe gelegen. Für Liebhaber, nicht für Angeber.
€ 15,95, www.casamolina.de

Crémant de Luxembourg Brut Nature, Alice Hartmann (Luxemburg)
Der Brut Nature ist das Spitzenprodukt von Alice Hartmann. Ein Crémant auf dem Niveau eines guten Champagners. Wegen seines Rieslinganteils schmeckt er etwas würziger. Chardonnay und Pinot Noir, die beiden anderen Sorten, werden in kleinen Holzfässern ausgebaut. 24 Monate Hefelager machen diesen Schäumer supercremig. Bei uns nur deshalb unbekannt, weil die Luxemburger den größten Teil ihrer Weine selbst trinken. Ein Weltklasse-Crémant.
€ 44, www.masterwein.de

Crémant Rosé „Jean-Fritz“, Weingut Jülg (Pfalz)
Deutschland kann auch Crémant, jedenfalls können es die guten Winzer. Johannes Jülg hat schon mit seinen Spätburgundern eine sichere Hand bewiesen. Sein lachsroter Crémant ist die leichte, delikate Variante eines Rosé-Sekts, gewonnen aus Pinot Noir und Pinot Meunier. Er versprüht den Charme des Einfachen, der aber so einfach nun auch wieder nicht ist. Immerhin liegt „Jean-Fritz“ 12 lange Monate auf der Hefe. Man schmeckt es.
€ 17, www.weingut-juelg.de

Crémant: Das Leben kann sooo prickelnd sein…

Der Durst nach Bläschen steigt weltweit. Es schlägt die Stunde der Crémants. Sie sind populär, nicht elitär. Und sie kommen inzwischen nicht nur aus Frankreich



Sehnsucht nach der Leichtigkeit des Rotweintrinkens

Fünf Rotweine für Leute, die der schweren, tanninreichen, überkomplexen Weine müde sind und die Leichtigkeit des Trinkens wiederentdecken wollen

2024 Saint Joseph „Le Nordique“, Domaine Julien Merlin (Nördliche Rhône/Frankreich)
Diesen Rotwein halte ich aus zwei Gründen für sehr empfehlenswert. Erstens ist die Rhône, speziell die nördliche, bei Weintrinkern in Ungnade gefallen, was schade ist. Denn was einmal ein großes Syrah-Terroir war, bleibt es auch. Zweitens gefällt mir der Stil des Winzers. Selten habe ich so einen fluiden und doch dicht gewobenen, gar nicht schweren Wein getrunken: Aromen von Veilchen, Cassis, schwarzen Oliven, Granitstaub und frischer Beerenfrucht. Kein Zufall, dass er „Le Nordique“ heißt. Délicieux.
€ 28,90, www.lesamisduvin.de

2022 Blaufränkisch Goldberg, Weingut Prieler (Burgenland/Österreich)
Wenn es eine Zeitenwende beim Rotwein gibt, dann ist Prielers Blaufränkisch vom Goldberg ein Exponent dieser neuen Ära. Er steht für Weine, die Ballast abwerfen und bei aller inneren Komplexität Frische und Frucht nicht vernachlässigen. Der kühle Leithaberg oberhalb des Neusiedlersees ist ein Anziehungspunkt für Winzer mit diesem Ziel. Der Goldberg glänzt mit großer Aromentiefe, frischer Frucht, gut verschmolzenem Tannin. Ein ernster Wein, der Spaß macht.
€ 69, www.gute-weine.de

2023 Dão Lote 3, M.O.B. (Portugal)
Dieser Rotwein ist nicht berühmt. Er ist populär. Er kommt aus der gebirgigen Beira-Region südlich der Stadt Porto, in der es tags heiß, nachts kühl ist. So ist der Wein: viel dunkle Früchte, dazu frische Säure und weicher Gerbstoff. Leicht zu trinken, vorzugsweise zu Schweinernem wie Chorizo, Jamon, aber auch zu Pizza. Hendrik Thoma, der Importeur, sagt über ihn: „Kein Wein für die Vitrine, sondern für den Tisch.“
€ 13, www.weinamlimit.de

2021 Pinotage „Jakal’s River“, Beaumont Family Wines (Bot River/Südafrika)
Pinotage ist eine Kreuzung aus Pinot Noir und Cinsault. Man findet sie nur in Südafrika. Ein bekannter englischer Weinkritiker hat sie mal als „hoffnungslos rustikal“ beschrieben. Den Pinotage von Beaumont kann er nicht getrunken haben: rotblau in der Farbe, subtile Frucht, dicht gewoben. Er kommt vom Bot River, einem der angesagtesten Anbaugebiete Südafrikas, gelegen im Hinterland der kühlen Walker Bay bei Hermanus. David Eitel, der Sommelier vom Drei-Sterne-Restaurant „The Table“ in Hamburg, hat ihn mir eingeschenkt.
€ 29,50, www.beaumontwines.de

2025 Kalterersee Classico Superiore „Quintessenz“, Kellerei Kaltern (Südtirol)
Ein Kalterersee in dieser Liste? Welcher Verrückte macht denn so was? Die Frage ist in der Tat berechtigt. Kalterersee ist ein braver Zechwein. Manche bezweifeln, dass er überhaupt ein Rotwein ist. Sie kennen den „Quintessenz“ nicht: sattes Erdbeerrot, saftig, säuremild und dank alter Reben bestens strukturiert. Ihn jung und kühl zu trinken, auch zu Fisch, ist nicht verrückt, sondern ein Genuss. Der „Gambero Rosso“, Italiens maßgeblicher Weinführer, hat ihm die Höchstnote von drei Gläsern gegeben.
€ 14,95, www.gerardo.de

„Ein Kalterersee in dieser Liste? Welcher Verrückte macht denn so was? Das ist doch ein braver Zechwein.“



Neue deutsche Welle: Chardonnay

Die Klimaerwärmung hat auch positive Folgen: Seit einigen Jahren werden in Deutschland Weine reif, die vorher nie reif wurden. Deutschland mutiert zum Burgunderland



2025 Chardonnay „R“, Weingut Spiess (Rheinhessen)
Dieser Wein gehört in die Kategorie „neue“ deutsche Chardonnays: Gewachsen auf den warmen Böden bei Bechtheim, liefert er gelbfruchtige Aromen, vanillige Würze und eine lebendige Säure, die durch biologischen Säureabbau weich geworden ist. Er wurde in Barriques vergoren und darin elf Monate ausgebaut: ein ultrafeiner, cremiger Wein mit zarter Röstaromatik, in dem sich grüner Granny Smith und exotische Passionsfrucht begegnen. Großes deutsches Burgunderkino.
€ 42, spiess-wein.de

2024 Westhofener Steingrube Chardonnay Erste Lage, Weingut Wittmann, Rheinhessen
Noch nie war er so gut: ein kühler, typisch nordischer Chardonnay, nicht in Übergröße, sondern eher slim fit geschnitten wie die Anzüge von Tom Ford. Im Gegensatz zu Wittmanns Chardonnay Reserve stehen die Reben für diesen Wein ausschließlich auf einem urzeitlichen Kalkriff. Dadurch ist der Wein karger, subtiler, deutlich kräuterwürziger oder „salziger“, wie die Fachleute sagen. Im Weingut längst ausverkauft.
€ 52, www.gute-weine.de

2023 Chardonnay Sonnenstück GG, Weingut Blankenhorn (Baden)
Das warme, mediterrane Klima im Markgräflerland ganz im Süden Badens ist gut für Burgunderweine, rote wie weiße. Martin Männer, der das Traditionsweingut 2014 übernommen hat, setzt unter anderem auf Chardonnay. Das Ergebnis: ein Wein nach französischem Vorbild, wie er noch vor zehn Jahren in Baden undenkbar gewesen wäre. Bei aller Üppigkeit geradlinig, schnörkellos, punktgenau auf der Zunge landend. Und kein Mainstream, sondern spontan vergoren, teilweise biologischer Säureabbau und auf der Vollhefe ausgebaut.
€ 35, www.weingut-blankenhorn.de

2023 „Abyssus“ Chardonnay, Weingut Metzger (Pfalz)
Uli Metzger setzt auf Chardonnay und Pinot Noir. Seine Spitzenweine aus diesen Sorten heißen „Abyssus“: lateinisch für Abgrund. Das Wort passt zu diesem Chardonnay: ein Wein von abgründiger Tiefe, unbändiger Kraft, den jung nur genießen kann, der ihn karaffiert und aus einem Burgunderglas trinkt. Er prunkt vor allem durch seine cremige Textur. Ein fordernder Wein also, der für ein langes Leben gedacht ist und demonstriert, wie gut Chardonnay nördlich der Alpen sein kann.
€ 125, www.weinmetzger.de

2024 Chardonnay Feuerberg, Daniel Landerer (Baden)
Unter den zahllosen Weinen aus dieser Sorte ist der Chardonnay von Daniel Landerer ein Leuchtturm. Er kommt vom Kaiserstuhl und ist nicht so karg und kühl wie die rheinhessischen Chardonnays, aber auch nicht so opulent wie die aus dem Süden Badens. Auf der einen Seite limonigkühl, auf der anderen tropisch-reif. Das erzeugt Spannung. Dazu vanillig-süße Röstnoten und ein zarter Hefeschleier – Landerer ist ein großer Wurf gelungen.
€ 35, www.daniellanderer.de

Hinterm Horizont geht’s weiter



Die Deutschen trinken gern, was sie kennen. Mit neuen Namen und fremden Herkünften sind sie vorsichtig. Sie sollten auf Udo Lindenberg hören: Einige der besten Weine der Welt wachsen hinterm Horizont

Corallian Classic Cuvée, The Langham Estate (England)
Dieser Schaumwein aus der englischen Grafschaft Dorset kommt einem Champagner verdammt nahe. Gleiche Trauben, gleiche Böden und ein Klima, das so kühl ist, wie französische Champagnerhäuser es sich wünschten. Langham, 2011 gegründet und zweimal schon Gewinner der Sparkling Wine Trophy, hat einen brillanten Sparkler hingelegt: schlank, finessereich mit jodig-salziger Aromatik. Absolut austerntauglich.
€ 45, www.weinamlimit.de

2021 Lytton Springs, Ridge Vineyards (Dry Creek Valley/Kalifornien)
Zinfandel ist die Basis dieses phänomenalen Rotweins (dazu Petite Sirah, Carignan, Mataro, Alicante Bouschet), der dunkel, dicht, konzentriert und expressiv fruchtig ist – und eigentlich so gar nicht ins europäische Trinkraster passt. Aber wer Intensität und vollen Geschmack liebt, ist mit diesem Wein bestens bedient. Ich habe neulich den 1999er getrunken und sage: Trump wird bald vergessen sein, aber so einen Wein vergisst man nicht.
€ 52,90, www.tesdorpf.de

2021 Keyneton Estate „Euphonium“, Henschke Cellars (Barossa/Australien)
Henschke ist eines der besten australischen Weingüter, familiengeführt und mit deutschen (genau: schlesischen) Wurzeln. Stephen und Prue Henschke haben sogar zwei Jahre in Geisenheim studiert. Schon ihr einfachster Estate Rotwein, der „Euphonium“, ist eine Klasse für sich: Shiraz mit kleineren Anteilen Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc, Merlot, aus dem kühlen Jahrgang 2021, opulent und straff zugleich. Endlich auch in Deutschland erhältlich.
€ 55, www.gute-weine.de

2022 Feston Pinot Noir, Ludovic Archer (Savoyen/Frankreich)
Seit immer mehr Winzer den warmen Regionen den Rücken kehren, steht Savoyen plötzlich im Brennpunkt. Nur 45 Minuten von Grenoble entfernt wächst dieser Pinot Noir auf 500 Meter Höhe auf alpinem Terroir: speckiger als die Weine aus dem Burgund mit mehr Tannin-Grip, dabei expressiv fruchtig mit pfeffriger Würze – der ideale Raclette-Wein. „Hier können große Weine entstehen“, sagt Ludovic Archer und verweist auf ein halbes Dutzend Sterne-Restaurants in Paris, die seinen Wein auf der Karte haben.
€ 29,90, www.lesamisduvin.de

2025 Pinot Gris, Verus Vineyards (Stajerska/Slowenien)
Wenn dieser Wein aus dem Friaul käme, kostete er das Doppelte. Er kommt aber aus einem Land, das weinbaulich noch Terra incognita auf der Weinkarte Europas ist. Ein Grauburgunder, ganz schlicht im Edelstahltank vergoren und ausgebaut, ohne Arabesken und schmückendes Beiwerk, aber doch mit einer eigenen Aromatik: würziger, pikanter, nach reifem Apfel und Heu duftend. Verus Vineyards ist eine spektakuläre Neugründung dreier Winzer, die uns lehrt, dem Ruf des Weins auch dann zu folgen, wenn er uns in unbekannte Gefilde führt.
€ 12,50, www.vinocentral.de

FLASCHENFOTO: ANJA PRESTEL

Ungefeierte Helden

Es gibt Weingüter, die großartige Weine hervorbringen, aber nie gefeiert werden. *Unsung heroes* heißen sie in England. Sie verdienen es, mal ins Rampenlicht gestellt zu werden



2024 Vouvray „Le Mont“ Sec, Domaine Huet (Mittlere Loire/Frankreich)
Diesen Weißwein findet man auf den Karten vieler Fine-Dining-Restaurants der Welt. Aber Schlagzeilen macht er nie. Er repräsentiert die unterschätzte Sorte Chenin Blanc. Dabei ist er ein hochmineralischer, langlebiger, ja: theatralischer Wein von der mittleren Loire, der neben den typischen Quitten- und Pfirsicharomen eine originelle Feuersteinnote aufweist, die ihn so besonders macht. Viele Weißweine seiner Klasse gibt es nicht.
€ 39,50, www.gute-weine.de

DR Porto Tawny 30 Años, Agri-Roncão Vinicola (Douro/Portugal)
Portweine sind Mauerblümchen in den Regalen des Weinhandels. Dabei sind es heroische Weine, gewachsen auf den heißen, terrassierten Hängen über dem Douro. Dieser Tawny Port einer wenig bekannten Quinta schlägt viele namhaftere Tawnys aus dem Feld. Komponiert ist er aus Weinen, die durchschnittlich 30 Jahre im Fass gelagert haben. Ambergelb in der Farbe, wartet er mit unzähligen Nuancen auf, wobei Aromen von Rosinen, getrockneten Feigen und kandierter Walnuss dominieren. Süße für die Seele.
€ 42,90 (0,375 l), www.gebert-portwein.de

2023 „Ramblè“ Timorasso, Tenuta della Cascinassa (Piemont/Italien)
Die weiße Rebsorte Timorasso wächst nur in einem kleinen Bereich um die norditalienische Stadt Tortona. Sie liefert Weine, wie es sie nirgendwo sonst in Italien gibt: goldgelb in der Farbe, kräftig im Körper, mehr Quitten- und Feigenaromen als frischer Apfel. Der „Ramblè“ setzt noch einen drauf: der spätgelesenste, üppigste Timorasso der (noch jungen) Tenuta Cascinassa, im Holzfass gereift – ein raffinierter Weißwein, den kaum jemand kennt.
€ 42, www.timorasso.de

2020 La Clape „L’Ancely“, Château La Négly (Languedoc/Frankreich)
Dieser Wein ist wie ein Elefant auf dem Hochseil. Aber er verliert nicht die Balance. Ein Schwergewicht, für das man angesichts der 15,5 Vol.-% Alkohol eigentlich einen Waffenschein bräuchte. Dennoch läuft er sicher und zügig über den Gaumen. Gewachsen gleich hinter den Sonnenstränden am Fuße der La-Clape-Berge und (fast) reinsortig aus Mourvèdre-Trauben gekeltert, ist er eines der am besten gehüteten Rotwein-Geheimnisse Frankreichs, das höchstens die Spitzengastronomie gelegentlich lüftet.
€ 79, www.pinard.de

2025 Siefersheim Heerkretz Riesling GG, Wagner-Stempel (Rheinhessen)
Nach umfangreichen Verkostungen der Großen Gewächse (GG) aus dem herausragenden Jahrgang 2025 haben sich auf meinem Notizblock fünf Favoriten herausgeschält. Einer ist der Heerkretz: ein stiller, noch etwas zurückgenommener Wein, der erst mal nur seinen Duft vorausschickt, bevor er sich ganz öffnet. Ein Riesling von ganz eigenem Charakter: Nashibirne, Bergamotte, Geleezitrone, notierte ich. Immerhin hat er 2002 schon mal den Riesling Cup des Feinschmeckers gewonnen. Jetzt ein Genuss, in fünf Jahren ein Fest.
€ 50, www.wagner-stempel.de

Wenn alles auf Reset geht

Zeitenwenden gibt es nicht nur in der Weltpolitik, sondern auch beim Wein. Weine werden neu gedacht, Kellertechniken revolutioniert, Weingüter erfinden sich neu

2022 Rioja „Grano a Grano“, Bodega Abel Mendoza (Rioja/Spanien)
Abel Mendoza, der Winzer, gehört in die Kategorie der weltberühmten kleinen Bodegas wie Benjamin Romeo und Artadi. Dieser Tempranillo ist einer seiner drei Spitzenweine: Über 70 Jahre alte Rebstöcke, kühle Lagen bei San Vincente und eine fast anachronistisch anmutende Vinifikation – die Trauben werden von Hand abgebeert *(grano a grano)* und unverletzt vergoren. Sein Rioja ist dadurch nicht nur weich, sondern samtig. Es gibt viele gute Rioja. Dieser ist herausragend.
€ 45, www.weine-feinkost.de

2024 Meursault Les Charmes 1er Cru, Pierre Girardin (Burgund/Frankreich)
Viel von dem, was den Ruhm und Ruf der Weißweine der Côte de Beaune ausmacht, empfindet Pierre Girardin als Ballast: der Ausbau in (viel zu) kleinen Holzfässern, die obligatorische malolaktische Gärung, die nussig-buttrigen Noten. Sein Meursault Charmes ist hochkomplex, aber auch hochelegant mit rasantem Süße-Säure-Spiel: ein Next-Level-Wein von einem der aufregendsten Winzer des Burgund. Ihn jetzt zu trinken, wäre schade. Aber kaufen, bevor er noch teurer wird, ist ratsam.
€ 219,95, www.dielfinewine.com

2024 Langhe Nebbiolo „Bricco Lago“, Cascina Penna-Currado (Piemont/Italien)
Dieser Wein ist die junge Version eines Barolo – und die ist genial. Normalerweise ist die Nebbiolo eine tanninharte Traube. Doch der Wein von Luca Currado, dem früheren Eigentümer von Vietti, ist weich, weil er die Beeren ohne Stiele und ohne Quetschen vergärt. Intrazelluläre Gärung heißt das Verfahren. Resultat: ein herzhaft kirschfruchtiger Wein mit feiner Muskatnuss-Würze, der auch Barolo-Skeptikern die Schwellenangst nimmt. Zur Trüffelsaison unverzichtbar.
€ 26,99, www.superiore.de

2019 Brunello di Montalcino, Biondi Santi (Toskana/Italien)
Ein großer Name in Italien mit glorreicher Vergangenheit, doch in den letzten 30 Jahren ungenügend. 2016 der Druck auf den Resetknopf: Eine französische Luxusholding erwarb das historische Gut und stellte alles neu auf. Der 2018er Brunello ist der erste gelungene, 2019 der erste große Jahrgang: Brombeer und Teer, Lorbeer und Wacholder, wie es sich gehört, aber ohne die unreife Säure früherer Jahre. Eine neue Ära hat begonnen – auch preislich.
€ 219,90, www.weisshaus.de

2022 „Taifa“ Alentejo, Quinta da Fonte Souto (Alentejo/Portugal)
Die Besinnung auf autochthone Rebsorten ist ein weltweiter Trend. Portugal ist reich an alten Trauben, und die Familie Symington, bekannt durch ihre Portweine (Graham’s, Dow’s, Warre’s), hat 2017 ein Weingut tief im Hinterland von Lissabon gekauft, um zu zeigen, dass auch aus der einheimischen Arinto-Traube etwas Großes entstehen kann. Der Weißwein heißt „Taifa“, ist nach burgundischer Manier gemacht und Beweis dafür, dass man für Super-Premium-Qualität nicht unbedingt Chardonnay braucht.
€ 84,95, winebooker.com/wein/taifa-2022-symington-alentejo

Herkunft schenken.

Drei Ortsweine zum Kennenlernen und Verschenken:
unser Riesling vom Meereskies, Auxerrois aus fast 70 Jahre alten Reben und Spätburgunder im Präsentkarton.
Biodynamisch bewirtschaftet seit 1993.



Jetzt bestellen:
www.zwoelberich.de

Alltagstauglich, aber gut

Das Jahr hat 365 Tage, und nur jeder siebente ist ein Sonntag. Für die anderen 300 Tage braucht man aber auch etwas zu trinken. Nichts Festliches, aber etwas mit Charakter, Zug, Trinkfluss sollte es sein. Und bezahlbar



2025 Weth & Welz,
Weingut Knewitz (Rheinhessen)
Vielleicht werden Tobias Knewitz und sein Bruder Björn traurig sein, dass wir hier nicht ihre tollen Rieslinge und Chardonnays würdigen. Aber die saftige Weißburgunder-Chardonnay-Cuvée ist in ihrer Kategorie auch ein Topwein. Blitzschnell hat sie Eingang in die Weinkarten gehobener Restaurants gefunden. Das Bouquet erinnert an warmes Popcorn. Manche finden das befremdlich. Ich finde es höchst delikat. Übrigens: Weth und Welz heißen die Bäche, die durch Appenheim laufen.
€ 15, www.vinocentral.de

2023 Els Pics Priorat,
Bodegas Mas Alta (Priorat/Spanien)
An Tagen, an denen einem morgens der Bus vor der Nase wegfährt, mittags der Computer abstürzt und abends Freunde die Bude stürmen, weil sie „Game of Thrones" sehen wollen und kein Amazon-Abo haben, an solchen Tagen ist dieser Rotwein die Rettung. Geschmacksintensiv, süßbeerig, smooth entschädigt er für all die Unbill des Tages. Natürlich schmeckt er genauso gut (oder besser) zum Wagyu-Steak vom Grill. Oder solo. Große Rotweinklasse für kleines Geld.
€ 19,50, www.cielo-del-vino.de

2025 Sauvignon Blanc,
Weingut Braunewell (Rheinhessen)
Auch Gutsweine können begeistern, etwa dieser Sauvignon Blanc aus Essenheim südlich von Mainz. Dort beackert die Familie Braunewell 28 Hektar Weinberge. Warum gerade ihr Sauvignon Blanc? Weil er ohne aufdringliche Grüne-Paprika-Noten auskommt, mit denen viele andere Weine die Käufer erst anlocken und nach einem Glas oder zwei wieder verprellen, wegen der unreifen Aromen. Hier hingegen badet reife Stachelbeere in süßem Schmelz. Maximaler Trinkgenuss zum Minipreis.
€ 9,50, www.weingut-braunewell.de

2025 Grüner Veltliner Ried Steinberg,
Weinberghof Fritsch (Wagram/Österreich)
Dieser Wein straft alle Lügen, die glauben, der Grünen Veltliner sei ein Schorle-Wein. Er beschämt Wirte, die ihre Gäste mit belanglosen Wald-und-Wiesen-Weinen langweilen. In dieser Qualität und zu diesem Preis würde er jede Weinkarte schmücken. Ein Steillagenwein aus einer Ersten Lage, der weit mehr ist als ein gewöhnlicher Grüner Veltliner, leicht zitrusfruchtig mit pikanter grüner Kräuterwürze, cremig und moderat im Alkohol. Biodynamisch erzeugt ist er auch noch. Ein echter Coup.
€ 13,50, www.unserweinladen.de

2024 Moschopolis 6,
Moschopolis Winery (Griechenland)
Diese Weißwein-Cuvée aus meernahen Weinbergen bei Thessaloniki ist genauso ausdrucksstark und fein wie bekanntere italienische Weine. Sie besteht zu 95 Prozent aus Assyrtiko-Trauben, der hochwertigsten griechischen Weißweinsorte, zu 5 Prozent aus Xinomavro (Rotweinsorte, weiß gekeltert, in Barriques gereift). Ein herzerfrischend fruchtiger Wein, trinkig, trocken, mit Anklängen an Melone und Zitrone. Man muss nicht gleich Sirtaki zu ihm tanzen. Aber an grauen Tagen die Laune aufhellen – das kann er.
€ 17,90, www.the-winehouse.de

FLASCHENFOTOS: ANJA PRESTEL

Future Legends. Oder: Was wird das nächste große Ding?

Der Weinmarkt ist in ständiger Bewegung. Gestern standen Primitivo und Nero d'Avola in der Gunst der Weintrinker ganz oben, morgen werden es andere sein. Doch welche?

2018 Tokaji Furmint „Hatàri",
Attila Homonna (Tokaji/Ungarn)
Vielleicht dieser Weiße aus dem ungarischen Tokaji. Weltberühmt für seinen Süßwein, werden längst auch trockene Weißweine aus der Furmint-Traube erzeugt. Attila Homonna ist einer der Stars des Anbaugebiets, das weit weg im Osten an der Grenze zur Ukraine liegt. Sein bester Wein duftet nach Salzzitrone und Kräutertee, ist leicht phenolisch am Gaumen. Nach ein paar Jahren zeigt er, was in ihm steckt. Das ist umwerfend.
€ 37, www.vinocentral.de

2023 „La Reina" Cru Artesano, Bodega El Reventon (Sierra de Gredos/Spanien)
Wer gern Burgunder trinkt, sollte diesen Wein probieren. Nicht dass er genauso schmecken würde, aber seine Eleganz, die transparente Farbe – all das erinnert entfernt an Pinot Noir. Tatsächlich ist er aus der Garnacha-Traube gewonnen, und zwar in der Sierra de Gredos, einem Bergmassiv westlich von Madrid. „La Reina" ist ein Grand Cru, 860 Meter hoch, 85-jährige Rebstöcke, tagsüber heiß, nachts empfindlich kühl. Resultat: ein faszinierender, leider sehr rarer Wein mit jodig-süßem Unterton. Hidden Champion.
€ 50, www.weinamlimit.de

2024 Petite Arvine Les Percher,
Domaine Caroline Frey (Wallis/Schweiz)
In Kennerkreisen gilt die Sorte Petite Arvine als Rohdiamant, getrunken haben den Wein aus ihr aber nur ein paar weinverrnarrte Schweizer. Caroline Frey, Winzerin aus Fully im Kanton Wallis, attestiert ihm „den Charakter eines großen, internationalen Weißweins". Zumindest auf ihren Petite Arvine trifft das zu: ein Mix von Rhabarber und Passionsfrucht mit einer ausgeprägt salzig-mineralischen Komponente. Gäbe es mehr von ihm, könnte er wirklich das nächste große Ding werden.
CHF 55 (€ 58), www.vinothekhauser.ch

2023 Curtimenta Vinho Verde,
Anselmo Mendez (Minho/Portugal)
Ein Großteil der Vinho Verde ist industrieller Massenwein und für Genießer uninteressant. Dieser Weiße ist eine Ausnahme. Er ist komplett aus Alvarinho-Trauben erzeugt, kurz auf den Schalen vergoren (gibt Struktur), dann im gebrauchten Holzfass ausgebaut. Außerdem ist er leicht (12,5 Vol.-%) und dennoch ziemlich raffiniert: Limette, Geleefrucht, Zimt und Vanille – ein echtes Premiumgewächs.
€ 29,90, www.hawesko.de

2022 Saperavi, Chelti Estate (Georgien)
Saperavi ist die am weitesten verbreitete rote Rebsorte in Georgien. Aus ihr werden Weine gekeltert, wie wir sie in Europa nicht kennen. Berühmt sind die in Qvevris vergorenen Weine – in die Erde eingelassene Tonamphoren. Doch es geht auch ohne Qvevri. Dieser Rote aus einer kleinen Familienkellerei zeigt die ganze Power der Saperavi: dunkelrot in der Farbe, ungeschminktes Kirsch-Holunder-Aroma, massive Tanninstruktur, hochkonzentriert – eine Naturgewalt. Die Fans werden mehr.
€ 10,30, www.edelrausch.de



Rebellion im Glas

Es gibt sie, die genussvoll zu trinkenden Natur- und Orangeweine. Die Weingüter verzichten bei ihrer Herstellung auf Schulbuchwissen und ausgefeilte Kellertechnik – manche sogar auf Schwefel



2022 Chablis Montserre, Château de Béru (Chablis/Frankreich)
Dieser Weißwein ist nichts für Leckermäulchen. Ein krasser, an nasse Kreide und Feuerstein erinnernder Chablis, kühl, karg – und extrem finessereich. Wer Austern mag oder einen Soumaintrain-Weichkäse zur Hand hat, wird schnell Freund mit ihm. Ein Orangewein ist er nicht, aber ein Naturwein: biodynamisch erzeugt und ganz ohne Schwefel abgefüllt. Ich trank ihn erstmals im Restaurant „CIBO“ in Dijon zu Kalbskopfsülze. Fine drinking.
€ 49, www.vinocentral.de

2023 La Xocolata del Lloro, L’Enclos de Peralba (Penedès/Spanien)
Wer einen orangefarbenen Wein erwartet, wird enttäuscht sein. Sattgelb leuchtet er im Glas. Trotzdem ist er ein höchst unterhaltsamer Wein. Er hat zwei Wochen auf den Schalen gegoren und sticht unter den vielen Naturweinen, die ich probiert habe, positiv heraus: medizinisch-würzig mit Kräutertee-Anklängen, wobei die klirrende Säure unter der heißen Sonne des Penedès ganz zahm geworden ist. Xocolata del Lloro ist eine Redewendung, die soviel bedeutet wie „am falschen Ende sparen“. Das sollte man hier nicht.
€ 27,70, www.gute-weine.de

2024 Glou Glou, Fio Wein (Mosel)
Dieser Wein ist nicht zum Meditieren da. Er soll geschluckt werden. „Glou Glou“ bedeutet „gluck, gluck“. Schmecken soll er aber auch – und das tut er. Gekeltert aus Müller-Thurgau- und Weißburgunder-Trauben, hefetrüb, kompromisslos trocken, ein bisschen schräg, herrlich anders mit seinem Mandarine- und Minzearoma – eine Art deutscher Beitrag zum European Orange Contest. Philipp Kettern vom gleichnamigen Moselweingut und die Portwein-Familie Niepoort zeichnen dafür verantwortlich.
€ 17,90, www.fio.wine

2025 L’Esprit de l’Horizon Blanc, Domaine de l’Horizon (Roussillon/Frankreich)
Aus diesem südfranzösischen Weingut kommen einige der besten Rot- und Weißweine des Roussillon. Doch der wilde Kerl im Sortiment ist dieser Orangewein, der Easy Drinking mit Originalität und Individualität verbindet. Seinen Geschmack könnte man so beschreiben: Austernschalen, Hefewürze, wenig Frucht, dazu ein feiner Gerbstofffilm am Gaumen – typisch für einen (kurz) mit den Schalen vergorenen Weißwein. Kein Gaumenschmeichler, aber für einen Rebellen echt seriös.
€ 32, www.wagners-weinshop.com

2025 Petillant Naturel, Weingut Jaunegg (Steiermark/Österreich)
Österreich ist der Pionier bei den Natur- und Orangeweinen. Daniel Jaunegg aus der Südsteiermark ist einer von ihnen. Neben seinen „Normalweinen“ erzeugt er auch einige Weißweine mit Schalenkontakt. Dieser Pet Nat ist zwar nicht auf den Schalen vergoren, aber nach der traditionellen Méthode Ancestrale hergestellt, bei der der gärende Wein auf die Flasche gefüllt wird und dort zu Ende gärt. Ein leichter, schäumender Welschriesling mit feiner Perlage.
€ 18, www.jaunegg.at



BEHIND THE SCENES
Inszeniert haben wir unseren Autor Jens Priewe (l.) und seine Weinempfehlungen im Restaurant „The Table“ von Spitzenkoch Kevin Fehling (Mitte, im Foto mit Sommelier David Eitel) in der Hamburger HafenCity

FLASCHENFOTOS: ANJA PRESTEL